riensis, Priva laevis; Hoffmanseggia falcaria; Lycium gracile; — das ♂ allein: Luzerne, Bidens leucantha, Cirsium lanceolatum; — das ♀ allein: Solanum atriplicifolium, S. elaeagnifolium; Hyalis argentea, Monedula (im Garten), Proustia ilicifolia; Cucurbita pepo, Cucurbitella scaberrima; Oxybaphus ovatus Vahl (Nyctaginacea).

51. *Exomalopsis jenseni* Friese ♀. Wenige Exemplare bei Chacras de Coria im Januar — März.

52. *Exomalopsis* sp.? Nicht gesehen.

53. *Schrottkya goeldiana* Friese ♂♀. Nicht gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologisch-ethnographische Objekte aus dem La Plata-Museum.

Von **C. Bruch,** La Plata.

(Mit Tafel II und 3 Figuren im Text.)

Der Bitte unseres geehrten Kollegen Walther Horn entgegenkommend, mache ich Mitteilung über 3 entomologisch-ethnographische Objekte, welche sich unter den Sammlungen des La Plata-Museums befinden. Es sind dies: eine Kopfbedeckung der ehemaligen Bewohner des argentinischen Andengebietes der Provinz Jujuy, präkolumbischen Ursprunges, und 2 aus Ecuador stammende Gegenstände, ein Kopfschmuck und ein Brustband der Jivaroindianer.

Was das erste Objekt anbetrifft, so finde ich seiner Eigentümlichkeit halber wichtig, darüber wieder zu berichten, wenngleich es bereits veröffentlicht wurde, zumal da jedenfalls den wenigsten unserer Mitglieder Gelegenheit geboten ist, die darauf bezüglichen ethnographischen Fachschriften zu lesen [1]). Das bei seiner Fabrikation verwandte Rohmaterial besteht aus den röhrenförmigen Hülsen, welche sich die Raupe einer dort auf dem Johannisbrotbaum, span. Algarroba (*Prosopis*), lebende *Psychide* (*Oeceticus Geyeri* Berg)

---

[1]) Ambrosetti, Antigüdades Calchaquies. Datos arqueologicos sobre la Provincia de Jujuy (Rep. Argentina). Anales de la Sociedad Cientifica Argentina LII., 1901, p. 275 (sep. p. 36), Fig. 25—27. — Lehmann-Nitsche, Catálogo de las antigüdades de la provincia de Jujuy. Revista del Museo La Plata, XI, 1902, p. 88 (sep. p. 16) lam. III. Fig. 2. $^1/_5$ t. nat.

anfertigt. Die Kopfform des Hutes ist aus kurzen, querdurchschnittenen Hülsen gebildet, welche mit Schnüren aus Pflanzenfasern aneinander gebunden sind und deren Hohlraum mit Fragmenten von Hülsen ausgefüllt ist; ebenso scheint es, als ob alle Lücken, und vielleicht auch die ganze Oberfläche, ehemals mit einer Mischung von Pflanzenpartikeln und Klebemitteln ausgefüllt resp. überzogen gewesen waren. Obenüber ist der Hutkopf wenig



Fig. 1.

konvex und deckelförmig, d. h. er liegt auf der geraden, nach aufsen etwas aufgerichteten Krempe auf, welche in seine Höhlung nach innen zu einsteht. Die Krempe besteht aus 2 konzentrischen Reihen, die der Länge nach halbiert ineinander gesteckt und so nebeneinander geordnet sind, dafs ihre innere konkave Seite nach oben sieht; in der Aufsicht ist aber nur die äufsere Reihe bemerkbar, welche die Verlängerung der inneren, unter der Kopf-

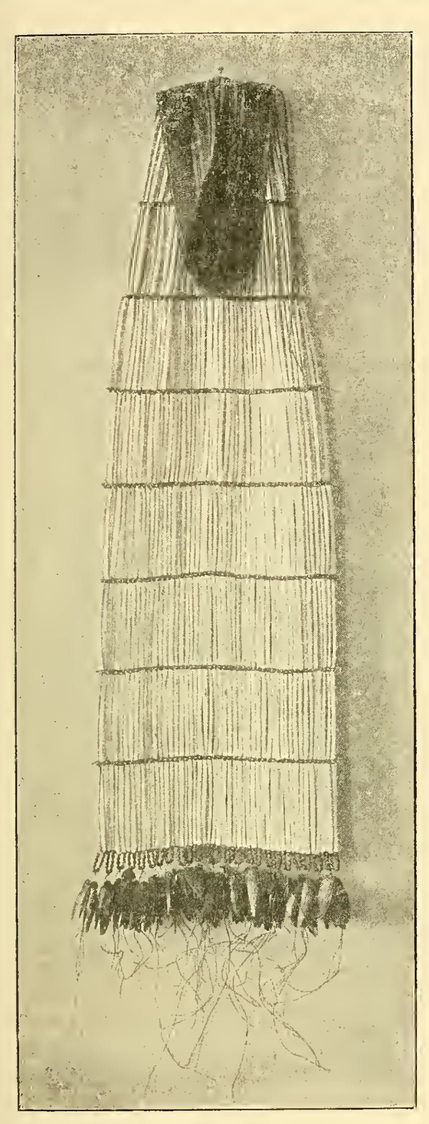


Fig. 2.

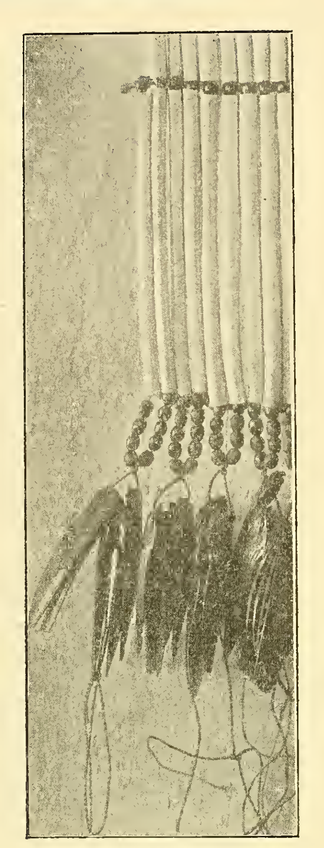


Fig. 3.

form stehenden Reihe ist und sozusagen die eigentliche Hutkrempe bildet. Die ganze Krempe ist mit 3 konzentrischen Reihen von Schnüren aus Pflanzenfasern zusammengeflochten, welche sie gleichzeitig mit dem Kopfteil verbinden. (Taf. II.)

Dieser merkwürdige Hut wurde am Rio San Juan de Mayo, Provinz Jujuy, in einer für die Region typischen Grabstätte gefunden, wo er noch am Kopfe eines, natürlich mumi-

fizierten, Kadavers mit einem braunen Bande angebunden war; es ist das zweite Exemplar, welches uns bekannt ist. Das andere Exemplar stammt von Santa Catalina aus derselben Provinz; Herr Ambrosetti gab davon in den oben angeführten Annalen eine ausführliche Beschreibung und Abbildungen, woraus ersichtlich ist, dafs dasselbe in allen Einzelheiten mit dem unsrigen gleich beschaffen und sogar noch besser erhalten ist. Jedenfalls war der Hut nicht sehr bequem zu tragen und wurde wohl nur bei besonderen Gelegenheiten, wahrscheinlich auch blofs von höheren Persönlichkeiten benutzt, wie es im vorliegenden Falle die übrigen Fundstücke vermuten lassen. Nach der Meinung unseres Anthropologen Dr. Lehmann-Nitsche ist die Kultur von Alt-Jujuy typisch andinisch; wir können sie aber nicht als Calchaqué bezeichnen, wie es teilweise geschieht (Ambrosetti), sondern eher mit den Atacameños in Verbindung bringen.

Die Objekte der Jivaros aus Ecuador sind weniger interessant und wahrscheinlich auch in anderen Museen vertreten. Beide sind mit Flügeldecken einer grofsen Buprestide (*Euchroma gigantea*) geschmückt, weshalb ich sie hier erwähne; die betreffenden Abbildungen sollen gleichzeitig ausführliche Beschreibungen ersparen.

Das Gerüst des Kopfschmuckes besteht aus 3 Reifen, von denen 2 horizontal aufeinander liegen und eine schmale Krempe bilden, während der dritte senkrecht steht; sämtliche waren einst reichlich mit bunten Federn geschmückt. Am äufseren Rande der Krempe sind 6 Paar Perlenstränge befestigt, an jedem einzelnen Strang hängen 2 Flügeldecken. (Fig. 1.)

Das Brustband besteht aus 8 Reihen zu je 50, 8 cm langen Vogelknochen, sehr gleichmäfsig aneinander gereiht und mit Schnüren aus Wolle und Pflanzenfasern festgehalten. Jeder einzelne Knochen ist wieder durch eine besondere Schnur mit den darunterstehenden kettenartig verbunden; zwischen je 2 Knochenenden kommt ein perlenartig durchlöchertes schwarzes Samenkorn zu stehen; am oberen Ende des Bandes befinden sich 5, am unteren 4 solcher Samenkörner. Das obere Ende des Bandes ist an einer gewebten Schlinge befestigt, während am unteren an jedem Paar der kurzen Perlenstränge 6 Flügeldecken der hübschen Buprestide hängen. Die Flügeldecken sind an ihrer Basis durchlöchert und derart befestigt, dafs jedesmal die 3 aufeinander liegenden mit der hohlen Seite nach innen gerichtet sind. An den langen braunen Fäden sollen einstmals sehr schöne bunte Vogelbälge gehangen haben. (Fig. 2 und 3.)

Neue afrikanische Lagriiden aus dem Deutschen Entomol. National-Museum in Berlin. (Col.)

Von **F. Borchmann**, Hamburg.

Die nachstehend beschriebenen neuen Arten entstammen den reichen Vorräten des Deutschen Entomol. National-Museums in Berlin. Durch die Freundlichkeit des Herrn Sigm. Schenkling wurden mir dieselben zur Bearbeitung überlassen; ich spreche dem genannten Herrn hiermit meinen besten Dank aus.

I. Fühler nicht keulig verdickt, nicht seitlich zusammengedrückt; Käfer mäfsig gewölbt.

A. Flügeldecken mit Längsrippen oder Spuren von solchen, fein quergerunzelt.

1. Längsrippen sehr schwach.

1. *Lagria corpulenta* nov. spec.

Länge 16—22 mm, Schulterbreite $5^1/_2$—8 mm.

Gedrungen, ziemlich breit, mäfsig gewölbt, in beiden Geschlechtern nach hinten nur wenig erweitert, glänzend; fein, kurz, anliegend und mäfsig dicht gelbgreis behaart. Die Färbung variiert sehr. Der ganze Käfer mit Ausnahme der dunklen Augen, der Fühler, Schenkelspitzen, Schienen und Füfse hell gelbbraun bis zur pechschwarzen Färbung des ganzen Tieres. Zuweilen sind Kopf- und Halsschild dunkler als die Flügeldecken. Ein so tiefschwarzes Exemplar, wie sie bei den nächstverwandten Arten vorkommen, habe ich in der grofsen Anzahl der mir vorliegenden Individuen nicht gesehen. Kopf verhältnismäfsig klein, rundlich; Mundteile etwas vortretend, Oberlippe fein und mäfsig dicht punktiert, vorn etwas ausgerandet, mit gelben Borsten besetzt, Clypeus grob, aber nicht dicht punktiert, beborstet, vorn ausgerandet, von der Stirn durch einen breiten Quereindruck getrennt, dessen Grund zuweilen eine feine Querlinie oder Leiste enthält; Stirn dicht, grob und gerunzelt punktiert, uneben; Augen immer schwarz, ziemlich gewölbt, schmal, vorn tief ausgerandet, Abstand auf der Stirn so grofs wie ein Augendurchmesser von oben gesehen (♂), oder $1^1/_2$ Durchmesser (♀); Schläfen kurz, kaum so breit wie ein Auge (von vorn nach hinten) und dann bogenförmig in den Hals übergehend. Fühler die Schultern erreichend (♀) oder etwas überragend (♂), mittelstark, nach aufsen nicht sichtbar verdickt, schwach gesägt, alle Glieder mit Ausnahme des zweiten länger als breit, das dritte Glied etwas länger als das vierte, beim ♂ Endglied walzenförmig, schwach gebogen, plötz-